

Was brauchen Sie, um die Beratung gut abzuschließen und die Arbeitsergebnisse umzusetzen?

- Arbeitsergebnisse festhalten, sortieren, auswählen
- Deckzettel zur Wiedervorlage
- konkrete Ziele formulieren
- konkrete Schritte und Termine vereinbaren
- gute Gewohnheiten der einzelnen Gemeinden schützen
- möglichst nichts Wichtiges übersehen
- nach dem Ende der Gemeindeberatung weiter an den Themen arbeiten

Weiterarbeit am Projekt vom 6.6.

(Ziele: die Gemeindeglieder aktivieren, das Zusammenwachsen fördern)

Ideen für 2017

Leitgedanken:

- Was ist Reformation?
- Wie können wir das Evangelium zu den Menschen bringen?

Monat

1	- Abende zu	sola scriptura,	(Schrift)
2		solus christus,	(Jesus)
3		sola gratia,	(Gnade)
4		sola fides,	(Glaube)

Mai - Fahrt nach Wittenberg (Gemeinfahrt)

Jun - Konzert(e) auf dem Markt / an öffentlichen Plätzen

Juli - Kindertage

9 - Bibellesenächte in den Kirchen

10 - Fahrt nach Taizé (Gemeinderüstzeit)

31.10. - Church Night

11 - 10.11. Luther Musical - das etwas andere Martinifest

Was wird gebraucht zur Umsetzung?

Konzentration auf das Projekt

alle Ja im KV

Feste Suppe muß gebildet werden, die Verantwortung trägt.

Die Projektgruppe (Koordinierung: Frau Zieschang) arbeitet weiter.

Die Gruppe ist offen für zusätzliche Engagierte, die mitmachen wollen.

Nächster Schritt: Beschlussvorlage für das 2017-Projekt an den KV.

Rückblick auf die gesamte Gemeindeberatung: Themen und Ergebnisse seit Juli 2013

6.7.2013: Themen und Ziele für die Gemeindeberatung

Bestandsaufnahme, einander kennenlernen

28.10.2013: Was bringen die Gemeinden ins Kirchspiel ein? Was ist für die anderen attraktiv?

7.3.2014 im Mitarbeiterteam: Gegenseitige Rückmeldungen – Wertschätzung und Wünsche

Gerechte Verteilung, Balance der Teile und des Ganzen

16.12.2013: „Vielfalt zulassen – Konflikte klären“ Vielfalt kann anstrengend sein. Aber Konflikte lassen sich klären (konkrete Wege zum Gelingen). Zuständigkeiten werden übersichtlich gemacht.

24.1.2014: Wieviel Vielfalt und Freiheit? Wieviel zentrale Schwerpunktsetzung? Vorteile der Vielfalt und der zentralen Steuerung verbinden. Zuständigkeiten einhalten.

Struktur, Zusammenarbeit und Basisbeteiligung gestalten

11.3.2014: Die Basis aktivieren – Lernen von anderen Vereinen; Wünsche von Haupt- und Ehrenamtlichen für die Zusammenarbeit

11.4.2014: Auswertung der Umfrage „Rahmenbedingungen ehrenamtlicher Arbeit“

9.5.2014 im Mitarbeiterteam: „Vom Fusionszwang zum Gemeindeaufbau – was hilft?“ Was wird zentral entschieden, was demokratisch im Team? Die Rolle des Pfarramtsleiters

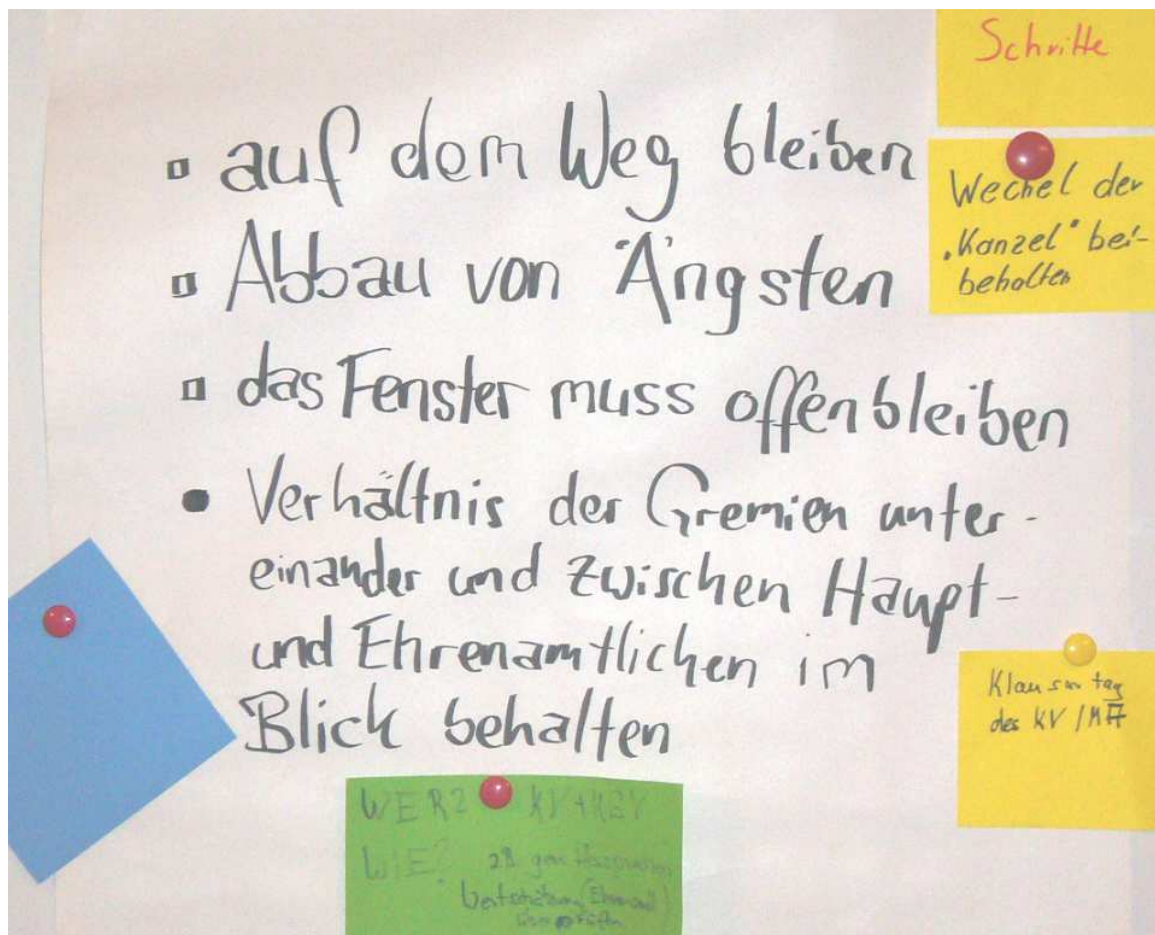
Konzeption und Angebot entwickeln

11.4.2014: Altersstruktur; Landkarte ehrenamtlicher Arbeit im Kirchspiel

6.6.2014: Projekt-Ideen für Basisbeteiligung und Zusammenwachsen:

a) Machen, was sich leicht anfühlt. b) Vertiefungstage Reformation für 2017.

Was bleibt? Wo wollen wir dranbleiben?



Denk-
zettel

Mut neues
zu wagen

Wie könnten
dafür gewinnen?

Jungleute +
moderne Mus.
sind da.

Zielgruppen-
Gottesdienste

• (musikalische) Gottesdienst-
gestaltung

• KOMMUNIKATION!

• Basis aktivieren

Wer? jeder
Wie?

Ein Leben
mit uns sprechen

Was bleibt? - Erinnerung + Erfahrungen
- Spannender Blick auf einander
- 1. Runde in Pörschitz war nicht zu toppen
- Kenntnisnahme + Verstehen von Abläufen +
Personen

Ziel
im Auge
behalten

Wo wollen wir drann bleiben? - Austausch untereinander

Loben

- einladend sein
- 2017-Projekt
- mit Gemeindevertretern die Beratungserfahrungen
in geeigneter Weise weitergeben

Denkzettel

Planung der
Tagesordnung

Was? - Gemeinde
- KV
- KGV
- „Hauptstadt“

Was? - Zeit
- Ideen
Wie?

Wieviel hat die Gemeindeberatung gebracht? Für mich? Für die Gemeinde?



Die Protokolle und Materialien der gesamten Gemeindeberatung finden Sie bis Mitte 2015 auf www.organisationsentwicklung-dresden.com/groeditz.htm

Wir wünschen Ihnen gute Arbeit mit all den „Denkzetteln“. Alles Gute für Ihren weiteren Weg!

Ihre Gemeindeberater Tilmann Popp und Reinhard John